

## **Hinsehen und handeln**

Geschätzte Leserinnen, geschätzte Leser

Als eines der ersten Geschäfte hat sich das Parlament für den Baselland Tourismus engagiert. Einen Kürzungsantrag der Regierung von 50'000 Franken (wegen des Spardruckes) hat die Mehrheit des Parlamentes abgelehnt und bis 2020 einen Betrag von 600'000 Franken pro Jahr beschlossen. Alle Fraktionen lobten die gute Arbeit des Geschäftsführers Tobias Eggimann. An jeder Sitzung gibt es die Möglichkeit, vom zuständigen Regierungsrat Fragen beantworten zu lassen. Wir reichen diese jeweils vor der Sitzung ein, damit sich der Regierungsrat entsprechend vorbereiten kann. Ich hatte Fragen zum Asylheim in Aesch, von dem ich in der Basler Zeitung gelesen hatte, dass es bei der Betreuung massive Mängel gegeben haben soll. Mir scheint, dass die Menschenwürde mit Füßen getreten wurde. Es sollen neben anderem verbotene Kollektivstrafen angewendet worden sind, und Kleinkinder hätten zu wenig Nahrung erhalten. Der Bund hat anscheinend auf die Vorfälle, die sich in Aesch ereigneten, reagiert und auch personelle Anpassungen vorgenommen. Wie die Kontrolle des Bundes für diese Zentren ausgeübt wird, hat der Regierungsrat jedoch nicht klar beantwortet. Wenn Missstände vorliegen, ist es notwendig, hinzusehen und zu handeln! Intensiv diskutiert haben wir über die Universität. Heute beteiligt sich der Kanton Baselland zur Hälfte an den Kosten. Das Parlament ist der Meinung, dass diese Finanzierung, auch wegen der schlechten finanziellen Situation in unserem Kanton, geprüft und geändert werden soll. Die Grüne/EVP und auch andere Fraktionen waren jedoch der Meinung, dass der finanzielle Rahmen der FDP-Anträge klar zu hoch ist. Die EVP hat aber einzelne der sieben Vorstösse unterstützt im Sinne von prüfen und berichten. In der Mittagspause nahmen ca. 30 Landrätinnen und Landräte an einem Anlass der drei Landeskirchen teil. Ein Vorstoss, welcher eine Neuregelung bei der Anstellung von Religionslehrpersonen thematisiert, hat den Kirchenratspräsidenten der evangelisch-reformierten Landeskirche Martin Stingelin bewogen, über den Religionsunterricht zu informieren: Die Landeskirchen finanzieren diesen Unterricht an der Primarschule mit vier Millionen Franken pro Jahr. 190 Religionslehrpersonen mit einer drei- bis fünfjährigen religionspädagogischen Ausbildung unterrichten wöchentlich rund 10'800 Kinder. Auch 2'000 konfessionslose Kinder nehmen daran teil, sogar 400 Kinder aus muslimischen Familien. Ein grosser Dank geht an die vielen Religionslehrpersonen für ihre wichtige Tätigkeit! Nun wünsche ich Ihnen eine schöne und erholsame Sportferienzeit.